



GRÜN BACH 2030

Unsere Themen zur Entwicklung
unserer Gemeinde

das neue miteinander

*Liebe Grünbacherinnen,
liebe Grünbacher,*

Sie werden überrascht sein, gerade zum Ende der Sommerferien von der **Volkspartei Grünbach - Das neue Miteinander**, eine so umfangreiche Broschüre zu bekommen. Unser Team war in den letzten Wochen und Monaten sehr fleißig und hat sich intensiv mit der **Zukunft Grünbachs** beschäftigt. Genau genommen beschäftigt sich die VP Grünbach seit Jahren mit klaren Zielsetzungen, Ideen, Plänen und Maßnahmen, die notwendig sind, um unseren Ort positiv weiter zu entwickeln.

Nun findet am **Samstag, 29.8.2020** unter dem Titel **Grünbach 2030 eine Klausur** aller Gemeinderätinnen und -räte statt. Wir sehen dieses erstmalige Treffen außerhalb des strengen Korsetts einer Gemeinderatsitzung sehr positiv. Es ist eine echte Chance, das Miteinander zu leben und für Grünbach wirklich etwas weiter zu bringen. Es kann ein Schritt in die richtige Richtung sein, wenn wir es schaffen, auf **Augenhöhe wichtige Themen** zu diskutieren, unsere wirtschaftliche Grundlage zu erörtern und auch Tabuthemen ansprechen zu dürfen.

Die Corona-Krise hat den Druck auf unsere Gemeinde erhöht. Wir müssen Vieles neu denken und brauchen **gute Pläne für die Zukunft**. Grünbach 2030 war im Herbst 2019 schon Thema einer ÖVP Klausur. Knapp 40 Teilnehmer entwickelten Ideen, teilweise auch Träume, wie unser Ort 2030 ausschauen soll. Und erst vor wenigen Wochen saß das VP-Team mehrere Stunden zusammen.

Ein Begriff zog sich wie ein Leitfaden durch diese Klausuren - **Planung**. Grünbach braucht einen Plan, **einen Masterplan**. Und wir benötigen zur Entwicklung von Ideen



auch genaue Kenntnis über unsere finanziellen Möglichkeiten, über unseren **Ist-Zustand**.

Wir brauchen einen Plan zur Sanierung unserer **Wasserleitungen** und damit zusammenhängend zur Sanierung unserer Infrastruktur, **Straßen**, Straßenbeleuchtung usw.

Wenn wir als Klimabündnisgemeinde unsere Aufgaben erfüllen wollen, brauchen wir einen Plan, wie wir unsere Gemeindegebäude und -wohnungen **umweltfreundlich** mit Energie versorgen und zeitgemäße Technologien wie etwa Photovoltaik nutzen wollen. Grundlage dafür wäre eine **Energiebuchhaltung**, die Grünbach nicht hat, Nachbargemeinden hingegen schon lange.

Wir brauchen einen Plan, wie wir Grünbach für **Jung und Alt und auch für Familien lebenswert** erhalten wollen, wie wir unseren Ort mit neu erschlossenem Bauland, aber auch mit Renovierung von Altbestand weiter entwickeln wollen.

Wir haben das Gefühl, dass die ohnehin in der Vergangenheit nicht besonders ausgeprägte Planung in den letzten Jahren noch mehr spontanen Entscheidungen und Verwirkli-

chung von Ideen im Alleingang gewichen ist. Zudem wurden im Gemeinderat **Strukturen abgeschafft**, so dass heute nicht mehr klar ist, **wer für was** in der Gemeinde **verantwortlich ist**. Die abgeschafften Referate hatten sich Kompetenzen in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich erworben und waren **wichtige Stützen** der Arbeit im Gemeinderat. Auf diese gut organisierte Arbeit der Referate werden wir auf Dauer nicht verzichten können, **einer allein wird das nicht schaffen**.

Gerade die Coronakrise führt uns vor Augen, dass in unserer Gemeinde Vieles im Wandel ist. Die Arbeit wird verstärkt von zu Hause aus gemacht - gute Internetverbindung ist Voraussetzung. Die Gemeinde wird auch Räume

zur Verfügung stellen müssen, das „Dorfbüro“ oder **„shared office“** mit guter Ausstattung wird für viele Gemeindebürger immer wichtiger, wenn zu Hause der Platz fehlt. Und - im Ort bleiben bedeutet weniger Straßenverkehr und positive Klimabilanz.

Wir bemerken eine Zunahme an Wander- und Radtourismus. Ein Kultur- und Tourismusreferat muss sich wieder um Konzepte kümmern und diesen zukunftssträchtigen Bereich bewirtschaften.

Diese erste Gemeinderatsklausur ist ein höchst notwendiger erster Schritt, um unsere **Stärken weiterzuentwickeln** und endlich an unseren **Schwächen zu arbeiten**.

Liebe Grünbacherinnen, liebe Grünbacher,

In dieser Broschüre möchten wir eine Vielzahl von Ideen und Konzepten präsentieren. Vorschläge, die wir gemeinsam diskutieren müssen, wenn wir miteinander Grünbach weiterbringen wollen. Wir haben die Themen übersichtlich geordnet, und jede und jeder Einzelne aus dem VP Gemeinderatsteam hat sich mit Unterstützung des gesamten Miteinander Teams um die Themenbereiche gekümmert. Mit diesem starken Engagement für Grünbach wollen wir gemeinsam mit Ihnen allen in diese Klausur, letztlich aber in die Zukunft Grünbachs gehen.

Werfen Sie auf den nächsten Seiten mit uns einen Blick in die Zukunft Grünbachs.

Ihr Miteinander Team und


Martin Bramböck


Andreas Pinkl



ein geordnetes Grünbach

Meine langjährige Erfahrung im Gemeinderat zeigt, Vieles funktioniert - noch mehr können wir verbessern. Blicken wir gemeinsam in eine Zukunft, bei der die Gemeinde Servicestelle und nicht nur Anlaufstelle ist.

Ihr Harald Winkler
Gemeindeparteiobmann



Eine moderne Verwaltung – effizient, bürgernah und digital

Zugegeben, manchmal kann man den Begriff „Digitalisierung“ schon nicht mehr hören. Das persönliche Gespräch, die Beratung, eine persönliche Vereinbarung ist durch nichts zu ersetzen. Das sehen wir auch so. Trotzdem werden wir in Zukunft beides brauchen: Persönlich und elektronisch, das muss nämlich kein Gegensatz sein. Die Vorteile der vollständigen Digitalisierung der kommunalen Verwaltung sind die **ortsunabhängige Verfügbarkeit** aller Informationen und Prozesse, der hohe Grad der Automatisierung und die Standardisierung der Abläufe. Trotzdem wird der Kontakt mit der **Bevölkerung gepflegt** und auf deren Wünsche eingegangen.

Wie oft freuen wir uns, wenn wir von zuhause weg einfache Dinge gleich übers Internet abwickeln können. Gerade das **Gemeindeamt soll Servicedrehscheibe** und erste Anlaufstelle für unsere Bevölkerung sein. Dabei kann vieles digital geschehen. Denken wir beispielsweise an den **digitalen Bauakt**. Sie könnten, wenn die Gemeindeunterlagen elektronisch verfügbar wären, ein Telefonat führen, in dem beide Partner, Sie und die GemeindemitarbeiterIn, auf das gleiche Dokument zugreifen und bräuchten dazu **nicht Urlaub zu nehmen** und zu Zeiten des Parteienverkehrs ins Amt kommen, wenn sie einfache Fragen zu einem Umbau Ihres Hauses haben oder einen Zubau im Garten o.Ä. durchführen wollen. Gerade der Corona-Lockdown hat uns gezeigt, wie wertvoll es sein kann, wenn man **einfache Dinge papierlos** übers Internet erledigen kann.



Um die Digitalisierung in unser Grünbacher Gemeindeamt einziehen zu lassen, müssten die heutigen Geschäftsbereiche gut **analysiert** und auch die **Aufgabenbeschreibungen** gut **definiert** werden. Ein Blick in die Gemeindestube reicht heute, um festzustellen, dass es hier einen großen Aufholbedarf gibt. In manchen Büros türmen sich die Papierakte, Ordner und unübersichtliche Karteikarten, Rechnungen usw. Dieser Blick zeigt aber auch, dass Fehler passieren können, Überlastungen da sind, interne Informationsflüsse nicht stattfinden.

Es gibt aber auch **gute Beispiele** in Nachbargemeinden, die zeigen, wie man durch die Umstellung auf einen modernen Bürobetrieb **genauer** und **effizienter** wird.

Das wichtigste dabei: Die Wünsche und Anliegen der Bevölkerung werden **schneller bearbeitet**. Da ist viel zu tun aber jeder Weg braucht einen ersten Schritt – **setzen wir ihn miteinander**.

das neue **miteinander**

Müllsammelstellen erweitern

Die Bereitstellung von Müllsammelstellen ist ein Service der Gemeinde.

Mit Einführung der Papiertonne wurde schon ein Schritt gesetzt, durch **gute Mülltrennung** Wertstoffe zu sammeln und somit kosten- und umweltgerecht Müll entsorgen zu können. Bedarf besteht jedoch weiterhin an Containern zur Entsorgung von **Karton und Glas**. Diese Sammelpunkte sollten sich in Grünbach an noch mehr Stellen befinden, damit auch Gemeindebürgerinnen und -bürger diese zu Fuß erreichen können, wenn sie kein Fahrzeug zur Verfügung haben.

Ebenso fehlt gerade in der Umgebung des Billa ein Glascontainer, der die Glasentsorgung im Zusammenhang mit dem Einkauf ermöglicht.



So hat es Schratzenbach gelöst.

Der **Grünschnittcontainer** am Bauhof ermöglicht nun eine geordnete Entsorgung des Grünschnitts. Eine Verbesserung wäre jedoch, wenn der Container mit dem Fahrzeug am Bauhof besser erreichbar wäre: Zur Zeit muss man steil zufahren und nach dem Abladen zurückschieben, was mit einem Anhänger Probleme bereiten kann.

Weiters sollte der Container über eine Rampe so erreichbar sein, dass man das Schnittgut nicht über einen Meter hochheben muss. Da gibt es sicher eine bessere Lösung.

Gute Nachbarschaft – starke Partner

Gute Partnerschaften führen im Miteinander zu starken Lösungen. Gerade die Zusammenarbeit in vielen Verbänden zeigt, dass ein Zusammenrücken der Gemeinden viele Vorteile bringt. Das zeigt sich in vielen Bereichen der Infrastruktur wie zum Beispiel im Abwasserverband, bei der Bewältigung der Müllfrage im Abfallwirtschaftsverband, in den Pflichtschulen, in der Musikschule usw. Miteinander geht's einfach leichter. Daher ist auch ein Zusammenwirken mit unseren Nachbargemeinden so wichtig, weshalb schon 2005 die Allianz der „5 Freunde im Schneebergland“ geschaffen wurde. Wir möchten diese Partnerschaften verstärken und auf Kooperationen setzen. Das erfordert vor allem ein gesundes und vertrauensvolles Zusammenwirken der Gemeindevertreter.

Vielleicht finden wir gerade in den kommunalen Services der Gemeinden in ihren Bauhöfen eine Verbesserung, die uns in der Region schlagkräftiger und auch effizienter machen können – zum Vorteil unserer Bevölkerung.

Überlegen sollte man auch, an bestimmten Plätzen neben Mistkübeln auch Behälter aufzustellen, wo Zigaretten entsorgt werden können damit diese nicht in der Kanalisation landen.

Berthold Pfarrer
Gemeinderat



Klare Aufgabenteilung bringt schlagkräftige Ergebnisse

Die NÖ Gemeindeordnung sieht vor, dass in **Ausschüssen und Referaten** die politische Sacharbeit für die Gemeindestube erarbeitet wird. Das hat einen guten Grund: Damit wird das **Potenzial** des gesamten Gemeinderates **genutzt** und alle 19 Mitglieder können sich gut und verantwortungsvoll in die Gemeindegearbeit in einer **geordneten Struktur** einbringen. Über viele Jahrzehnte hin hat die Gemeinde diese Möglichkeit genutzt und verschiedene Sachbereiche überantwortet. Vom Umweltreferat über das Gesundheitsreferat, vom Wirtschaftsreferat zum Kulturreferat. Alle Bereiche haben gute Lösungen und Konzepte erarbeitet, die **klare Zuständigkeiten** hatten. Hier werden in kleinen Teams die Vorarbeiten für die notwendigen Gemeinderatsbeschlüsse durchgeführt.

Diese Struktur wurde vor wenigen Jahren über Bord geworfen und die Gemeindegearbeit richtet sich zunehmend an den tagesaktuellen Ideen einzelner. Darunter **leidet** natürlich die **Kommunikation** unter den Gemeinderäten, nämlich aller Gemeinderäte. Wenn keiner weiß, wer für den Straßenbau zuständig ist, wer macht es dann? Wenn keiner weiß, wer für die Tourismusbelange in der Gemeinde zuständig ist, wer macht es dann? Dazu könnten viele Beispiele aufgezeigt werden. **Miteinander statt einer allein**, ist die Devise. Daher haben wir ein klares Bekenntnis zu einer klaren Aufgabenteilung im Wege von zugeordneten Referaten.

Harald Winkler
Gemeindeparteibmann



Unser neues Gemeindeamt

Der **barrierefreie Um- oder Neubau** des Gemeindeamtes ist in Grünbach längst **überfällig**. Wir sind dazu verpflichtet und der Gemeinderat der letzten Periode hat diesem Projekt höchste Priorität eingeräumt.

Leider gab es aufgrund **fehlender Strukturen**, genauer gesagt wegen der Abschaffung der Referate keine Diskussion in der Planungsphase, und so gab es einen vom Bürgermeister vorgelegten **ersten Plan des Gemeindeamtes**. Es stellte sich sehr rasch heraus, dass das Projekt **finanziell überzogen** und für unsere Möglichkeiten **viel zu groß** war.

Mit dem zweiten Plan, eine reduzierte Variante, im Wert von **€ 800.000**, wurde der Bürgermeister beauftragt, mit dem Land in Kontakt zu treten und durch ein **klares Finanzierungskonzept** Förderungen des Landes zu erreichen, die die Umsetzung möglich machen.

Was daraus geworden ist, wissen wir nicht, aber durch die Tatsache, dass es nun einen dritten Plan gibt, über den bei der Klausur(!) diskutiert werden soll, stellen wir fest, dass dem Finanzierungskonzept des Bürgermeisters kein Erfolg beschieden war.

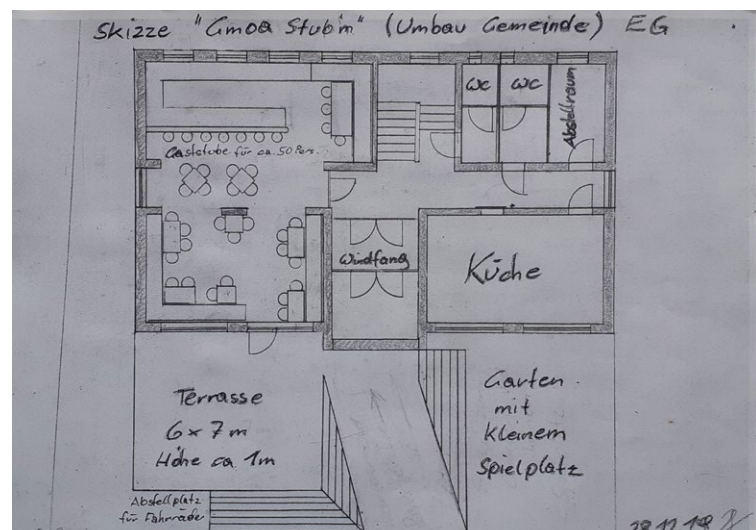
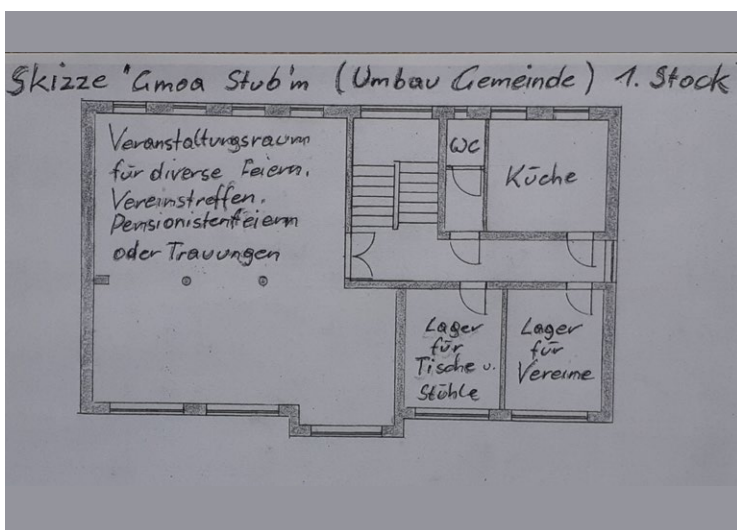
Nun, in erster Linie müssen die Bürgerservicestellen im Gemeindeamt barrierefrei erreichbar sein (Dass sich Barrierefreiheit auch auf den elektronischen Auftritt, Internet und Homepage des Gemeindeamtes bezieht, wollen wir vorerst beiseite lassen).

Wir glauben, dass es dazu mehrere Möglichkeiten der Umsetzung gibt, vor allem sollten wir versuchen, das alte Postgebäude, in die Planungen miteinzubeziehen. Wenn es gelingt, die notwendigen **Amtsräume in die alte Post**, deren Barrierefreiheit ja schon genutzt wurde, zu verlegen, eröffnen sich **neue Perspektiven** für die Nutzung des alten Gemeindeamtes: ein Haus der Vereine, Treffpunkt der Generationen, Räume die Grünbach zur Verfügung stehen würden. Auch ein Kaffeehaus könnte Platz finden, wie auf dem gezeichneten Plan von Gery Holzer ersichtlich ist.

Wir haben diese Ideen schon eingebracht, Raum für die Beratung darüber gab es leider noch keinen.

Jedenfalls brauchen wir eine **gute Gesamtlösung** und obwohl die Zeit drängt, schlagen wir vor, jetzt genug Zeit für eine gemeinsame Planung zu nehmen.

Martin Bramböck & Gerald Holzer
Gf. Gemeinderat Gemeinderat



Die Gemeinde als attraktiver Arbeitsplatz

Unsere Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter müssen die vielfältigen Aufgaben bewältigen, die es in einer Gemeinde gibt.

Ein Job, der oft hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft erfordert.

Leider fiel in letzter Zeit auf, dass es eine große Fluktuation bei unseren Gemeindearbeitern gibt. Dadurch funktioniert natürlich das Hineinwachsen in die gestellten Aufgaben nicht mehr reibungslos und das ist sowohl für den Mitarbeiter, aber auch für die Bevölkerung zuweilen unangenehm.

Wir haben uns oft gefragt, warum das Bauhofpersonal so oft wechselt und auch versucht, diese Frage mit der Gemeindeführung zu diskutieren. Leider ohne Erfolg.

Wir glauben, dass die Abläufe im Gemeindeamt und am Bauhof einer professionellen Untersuchung unterzogen werden müssen, um Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten zu entdecken und zu beseitigen.

Vor allem müssen wir gemeinsam prüfen, wie wir die Entlohnung attraktivieren, das Arbeitsklima verbessern und unser Personal im Ort halten können.

Sorge bereitet uns auch, dass in den nächsten Jahren die Leiter des Bauhofs und des Bau- und Meldeamtes in Pension gehen werden.

Hier müssen wir rechtzeitig Vorkehrungen treffen, dass diese Stellen entsprechend reibungslos nachbesetzt werden können.

ein Grünbach mit Zusammenhalt

Wenn man als junger Mensch in einem Verein tätig ist, wo Zusammenhalt gelebt wird, wo man gemeinsame Ziele verfolgt und Freundschaften pflegt, fühlt man sich geborgen und wertgeschätzt.

Dieses positive Gefühl muss sich auch in unserer Gemeinde überall zeigen, wenn wir nach innen eine lebenswerte Dorfgemeinschaft, nach außen attraktiv für neue Bürger sein wollen. Daran müssen wir alle arbeiten. Auch das Team des Neuen Miteinanders lebt den Zusammenhalt und die gegenseitige Wertschätzung und gibt mir Zuversicht, dass sich auch unsere Heimatgemeinde in diese Richtung entwickeln wird.

Ihre Susanne Demuth
Junggemeinderätin



Unterstützung für unsere Vereine

Vereine sind eine tragende Säule in einem funktionierenden Zusammenleben in einer Gemeinde. Nicht alle Vereine verfügen über ausreichend finanzielle Grundlagen oder Lagerkapazitäten von Veranstaltungsutensilien.

Hier kann die Gemeinde hilfreich zur Seite stehen:

Stehische, Heurigentischgarnituren, Bühnenelemente, Beschilderungen und Leitsysteme, oder jetzt aktuell Desinfektionsstationen für Veranstaltungen, wiederverwendbares Geschirr. Vieles könnte man für gemeinsame Nutzungen einmalig anschaffen und den Vereinen günstig zur Verfügung stellen.

Grünbach – über die Grenzen hinaus

Seit vielen Jahren pflegen wir eine Partnerschaft mit der **Gemeinde Emmerting in Bayern**. In vielen Jahren der Vorbereitung hat man sich vor nun schon 16 Jahren entschlossen, diese Partnerschaft zu besiegeln. Sehr viele Aktivitäten fanden statt und gerade der Austausch in den Schulen hat gezeigt, dass die Jugend davon profitiert hat. Eine Partnerschaft muss aber auch wachsen. Waren es in den ersten Jahren durch die Zusammenarbeit der beiden **Partnerschaftsreferenten** viele gemeinsame Festivitäten, die gefeiert wurden, standen natürlich auch viele Treffen der Feuerwehren unserer beiden Gemeinden im Fokus.

Wir wollen den Inhalt der Partnerschaftsurkunde "leben", kulturelle und menschliche Beziehungen zwischen den Bürgern, den Vereinen und den Verbänden pflegen und vor allem die **Jugend** soll den europäischen Gedanken der Zusammengehörigkeit und Völkerverständigung **weitertragen**. Unter diesem Leitbild wurden die Gemeinderatsbeschlüsse zur Partnerschaft gefasst.

Diese Partnerschaft soll **weiter ausgebaut** werden. Wir sind überzeugt, dass es viele Möglichkeiten eines gemeinsamen Wirkens geben kann, jedenfalls soll das über Jahre gelebte Miteinander nicht einschlafen.

Grünbach weit und breit

Der Ortsname Grünbach ist weit verbreitet. In Österreich, in Deutschland, in Tschechien, viele Gemeinden und Dörfer tragen den gleichen Ortsnamen wie wir. Sehr oft haben wir schon auf die Initiative von **Grünbach-Treffen** hingewiesen. Es wäre ein sympathischer Akt ein Treffen zu arrangieren für alle Vertreter von Gemeinden die den wunderschönen Namen „Grünbach“ tragen. In Grünbach bei Freistadt gab es bereits diese Initiative und sie war von großem Erfolg geprägt. Leider sind wir dieser Einladung nie nachgekommen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, daher unser Apell: Trauen wir uns drüber und schauen wir, was sich sonst noch tut in den **Grünbachs dieser Welt**. Man lernt immer wieder dazu. Vielleicht starten wir einmal mit der **Schloßbrauerei Grünbach...**



ein Grünbach mit Zusammenhalt

Förderungen nutzen

Viele zukünftige Projekte können bei sorgfältiger Planung umfangreiche Förderungen aus verschiedenen Fördertöpfen des Landes und des Bundes nach sich ziehen. Als Beispiel möchten wir den **geplanten Fun Court** im Bereich der Schule anführen. Hier soll auf einem anzukaufenden Grundstück neben der Schule ein eingezäunter Sportplatz entstehen, der **Sportunterricht im Freien** ermöglicht. Wir haben uns sehr deutlich für die Realisierung dieses wertvollen Projektes ausgesprochen, das



Geführte Wanderungen

Wir leben in einem Ort, wo andere Urlaub machen. Wir haben die schönsten Berge, die saftigsten Wiesen, die grünste Landschaft und die tollsten Wanderwege die man sich wünschen kann, genau vor unserer Haustüre. Viele von uns sind hier aufgewachsen und kennen unsere Wanderwege, bestimmt jeden beeindruckenden Fernblick und sicher auch jede gemütliche Schutzhütte.

Für unsere Mitbürger und Urlauber, die unsere einzigartige Landschaft noch nicht genießen konnten, möchten wir geführte Wanderungen organisieren. Um bestehende Wanderwege zu erkunden, unsere Berge bezwingen oder auch Plätze entdecken, die etwas abseits der Strecke liegen.

immens zur **Sicherung und Attraktivierung** unseres Schulstandortes beiträgt. Mit Fördermitteln aus dem COVID-Unterstützungsfonds der Bundesregierung, aber auch vom Land NÖ aus dem Schul- und Kindergartenfonds könnte dieser Platz finanziert werden.

Die sorgfältige Planung macht's aus!

Generell wäre es wünschenswert, in unserer Gemeinde einen „**Förderungsexperten**“ zu haben, der auch bei **privaten Förderansuchen** hilfreich sein kann. Viele von uns verzichten derzeit unfreiwillig auf Fördergelder.



Gerald Holzer
Gemeinderat

Wir wollen ein reichhaltiges Angebot schaffen, um ihnen unser schönes Grünbach aus den tollsten Blickwinkeln zu präsentieren.



Ein Grünbach für alle!

Am 25. September 2017 gab es eine Gemeindebegehung mit Experten vom Verein „Bildung hat Wert“ (BHW) durch Grünbach, bei welcher einige Mängel in der **Barrierefreiheit Grünbachs** festgestellt wurden. Beispiele hierfür waren die Stufe beim Eingang der Kirche oder auch das steile Gefälle im Schulgelände vorm Eingang der Barbarahalle. Bürgerinnen und Bürger, die bei der Begehung teilgenommen hatten, berichten, dass Barrieren wie die Stufe beim Kircheneingang laut dem Bürgermeister „leicht und schnell aus dem Weg geräumt werden könnten“. 3 Jahre sind seither vergangen. Grünbach ist noch immer nicht barrierefrei.

Erfahrungen zu Folge sind vor allem „Fußwege“ und unsere Barbarahalle in Grünbach nicht barrierefrei. **Wir sind der Meinung Grünbach sollte für alle lebenswert sein.**



Ein Grünbach für uns Junge!

Um junge Menschen in Grünbach zu halten, spielen vor allem die **Wohnmöglichkeiten** eine große Rolle. Um die Abwanderung zu stoppen ist es wichtig, schöne, **leistbare Starterwohnungen** zu schaffen, die gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden sind.

In vielen umliegenden Gemeinden sind bereits solche Projekte entstanden. Vor allem **Kleinwohnungen bis 50/55 m²** sind gefragt, um Jugendlichen den ersten Schritt für die eigenen vier Wände zu ermöglichen.

Die Unabhängigkeit von zuhause soll aber zu keiner allzu großen finanziellen Belastung füh-

ren. Daher müssen geförderte Starterwohnungen geschaffen werden. Das **Land Niederösterreich** bietet sehr gute Fördermöglichkeiten und entsprechende Beratung an.

Erhalten wir uns miteinander unsere Jugend!

Vanessa Schwighofer
Jugendgemeinderätin



„Ein Storch für Grünbach“

In vielen Gemeinden ist er schon als Zeichen einer aktiv wachsenden und jungen Gemeinde zu sehen: Ein Storch vor dem Gemeindeamt. Es ist Zeit, nicht nur unsere Verstorbenen gebührend zu verabschieden, sondern auch unsere jüngsten Gemeindemitglieder vor dem Gemeindeamt zu begrüßen. Deshalb soll es vor dem Grünbacher Gemeindeamt einen Storch geben, der die Kinder mit ihrem Namen auf einem Schild begrüßt.

Susanne Demuth
Junggemeinderätin



ein Grünbach mit Blick nach vorn

Miteinander können wir in Grünbach viel erreichen. Unser Heimatort hat viel Potenzial und bietet spannende Möglichkeiten. Wagen wir auf den nächsten Seiten gemeinsam einen Blick in unsere nahe Zukunft!

Martin Bramböck
Gf. Gemeinderat



Vision Kohlewelt –

Museum zum Bergbau in Grünbach mit kleinem Cafe, Souveniershop und Schmalspurbahn

2030 erstrahlt der letzte erhaltene Zeitzeuge der Bergbaugeschichte Grünbach am Schneeberg, der **Turm Am Segen Gottes** nach seiner Sanierung in neuem Glanz. Das Dach ist wieder dicht, die Mauern des Stahlbetonkolosses sind saniert und von Rissen befreit. Sämtliche Scheiben sind nach altem Muster wieder eingesetzt, das Liftwärterhäuschen innen wieder aufgebaut und ein Glasscheibenlift im Turminneren bringt die Besucher direkt vom Museum im EG in die 1. oder 2. Etage. Im Erdgeschoss und in der 1. Etage befindet sich das **Museum zur Bergbaugeschichte**, in dem

das neue miteinander

neben Werkzeug und Maschinen, verschiedene Stollen-Zimmerungen, Filme, Bergmannstrachten, Geschichtstafeln, etc. gezeigt werden.

In der 2. Etage befindet sich das **Bergmanderl – Cafe** mit typischen Köstlichkeiten aus der Region und **eigens gebrautem Bier, dem Bergmannsbräu.**

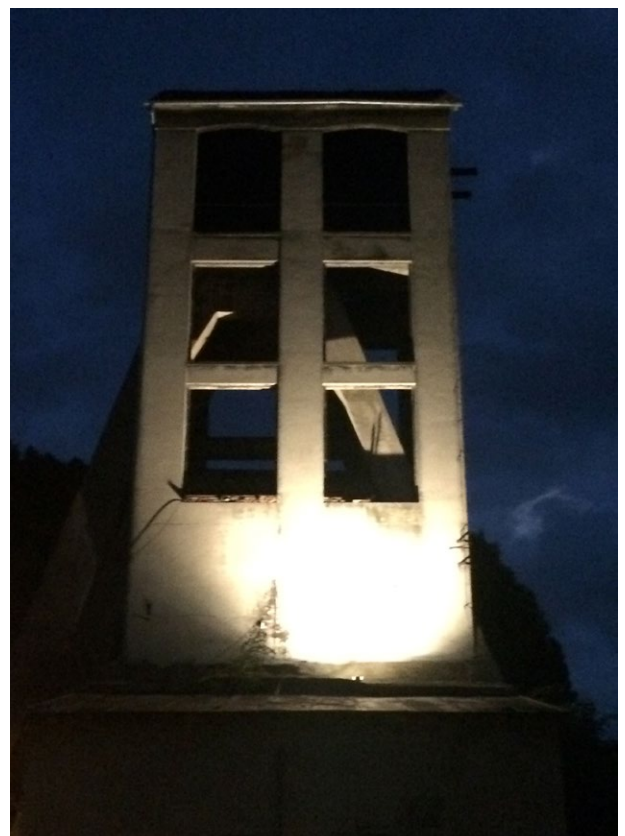
Auch ein kleiner Souveniershop lädt zum Kaufen einer netten Erinnerung an diesen erlebnisreichen Tag ein.

In die Zwischenebene (EG und 1. Stock) gelangt man direkt über eine kleine Treppe und es kann der Antrieb des **ehemaliges Schachtliftes**, sowie das Liftwärterhäuschen betrachtet werden, um einen Eindruck zu bekommen, wie es damals war. Ein Geräuschsimulator zur Liftanlage, etc. erhöht nochmals das Gefühl der Besucher, direkt am Ort des Geschehens zu stehen. Über die Treppe oder auf einer Rutsche am „Arschleder“ geht es wieder ins EG.

Der Zubau hinter dem Turm wird genutzt für unsere Kinder und Junggebliebenen, die dort die Gelegenheit haben, den **Bergbau live** mitzerleben. Ein Hunt fährt zuerst in den Schacht ein und dann geht es in einen Stollen der das harte Leben unter Tag veranschaulichen soll. Am Ende dieser Fahrt mit dem Hunt geht es wieder ins Freie und man befindet sich direkt auf der Bergwerkswiese.

Die **Bergwerkswiese** lädt zu einer gemütlichen Spazierfahrt mit der ehemaligen werkseigenen **Schmalspurbahn** ein, welche durch Pressluft oder elektrisch betrieben wird. Auf dieser Fahrt wird dem Besucher das ehemalige Bergwerksgelände mit den verschiedenen Fördertürmen (Richardschacht, Neuschacht, Segen Gottes), den Verwaltungsgebäuden, den Sortieranlagen, der Entsorgung des Abraumes an der B26 und vieles mehr näher gebracht. Die Gebäude sind in einem **kleinen Maßstab (ähnlich Minimundus)** nach alten Plänen nachgebaut und erzählen auf diese Weise ihre Geschichte und die Geschichte der Bergbauzeit, wo in Grünbach das berühmte schwarze Gold abgebaut wurde.

Jedes Projekt beim Segen Gottes Turm braucht zur Realisierung eine intensive Beteiligung und breite Zustimmung der Anrainer.



ein Grünbach mit Blick nach vorn

Arbeitsplatz Grünbach

Gerade die Corona-Krise zeigt uns, wie sich die Arbeitswelt verändert. **Home Office**, virtuelle Besprechungen und sogar der Unterricht findet „online“, also über das Internet statt. Was bisher nur für wenige denk- und praktikierbar war, ist plötzlich zum Alltag geworden. Aber nicht immer ist es möglich, von zu Hause aus zu arbeiten! Familie und fehlender Platz, sowie die technischen Gegebenheiten erschweren das Arbeiten von zu Hause.

Daher ist es unglaublich wichtig, die **richtige Infrastruktur** für diese neue Art des Arbeitens zu schaffen. Eine **stabile, leistungsfähige Internetverbindung** ist für diese Tätigkeiten, aber auch für Videokonferenzen nötig. Auch störungsfreies Telefonieren muss möglich sein. Zusätzlich ist natürlich eine entsprechende Büroausstattung, zusätzlich zu Laptop und Handy von Nöten.

Die Lösung dafür heißt:

Schaffung von gemeinsamen **Arbeits- und Büroräumen** (Shared Offices) für Bürgerinnen und Bürger, aber auch Unternehmen.

Diese sind voll ausgestattete Büros, in welche sich Unternehmen, Einzelunternehmer, aber auch Privatpersonen unkompliziert und einfach (bei Bedarf oder dauerhaft) einmieten können, um ihre täglichen Arbeiten zu erledigen.

Um dieses Vorhaben umsetzen zu können, ist es aber nötig, Grünbach flächendeckend mit einer leistungsfähigen, stabilen und zuverlässigen Internetverbindung auszustatten!

Private Anbieter investieren in den ländlichen Regionen nur unzureichend, aktuell wird mit einer verbesserten Nutzung der vorhandenen Kupferleitungen gearbeitet. Dies genügt sehr oft nicht den Anforderungen, wie z.B. für **Videokonferenzen** oder gleichzeitiger Nutzung eines Anschlusses von mehreren Benutzern.



Eine **Breitband-Infrastruktur** bietet eine zuverlässige, **von äußeren Einflüssen** wie z.B. Wetter weitgehend **unabhängige** Verbindung, sehr hohe Geschwindigkeiten und ausreichend Kapazitäten für die Zukunft. Und das Beste daran ist, dass wir ALLE davon profitieren, z.B. durch gratis WLAN auf allen öffentlichen Plätzen, aber auch durch die obengenannten Vorteile für Privathaushalte.

Diese Formen des Arbeitens tragen nachweislich zur Reduktion des **CO₂-Ausstoßes** bei. Home Office wird auch künftig von Unternehmen gefördert.

Das schützt nicht nur das Klima, sondern spart auch Zeit, erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und hebt unsere Lebensqualität.

Vanessa Schwighofer
Jugendgemeinderätin



Projekt Gemeindewald

Grünbach besitzt einen **Gemeindewald**. Am Ortsende Richtung Puchberg, zwischen Vorau-gasse und der Barbarasiedlung liegt er und ist eigentlich gar nicht so klein. Dieser Wald wurde bis vor wenigen Jahren vom ehemaligen Vizebürgermeister Hannes Poleczek **bewirtschaftet und gepflegt**, jetzt aber liegt er brach.

Dieses Waldstück ist der ideale Ort für ein Projekt, das Sport und Natur verbindet, in der Nähe liegt und den Grünbacherinnen und Grünbachern, unserer Jugend und vor allem der Schule zur Verfügung stehen könnte.

Ob man es jetzt modern als „**Outdoor Fitness**“ oder rustikal „**Forstmeile**“ bezeichnet: Es geht darum, im Wald einfache Sportgeräte, Recks, Stufen, Balancebalken, Kletterwand usw. zu errichten, die im Zuge eines Rundganges absolviert werden können. Ergänzt kann das Angebot durch eine Laufstrecke werden. Weiters könnten wir einen **Baumlehrpfad** gestalten um Natur, Sport und Information zu kombinieren.



Der finanzielle Aufwand wäre bewältigbar, die Nähe zur Schule und das Bekenntnis zur täglichen Turnstunde könnte die **Attraktivität unseres Schulzentrums fördern**.

Im Übrigen gibt es auch den Plan eines EU Projektes, das **Karl Jansch** eingereicht hat. Angeboten sollen Veranstaltungen werden, in denen die **naturschonende Holzbringung** mit Pferden gezeigt wird.

Martin Bramböck
Gf. Gemeinderat



ein Grünbach mit Blick nach vorn



Betreubares Wohnen in Grünbach

Seit Jahren steht es leer, das „**Bäckerhaus**“ in der Schneebergstrasse vis-a-vis unserer Pfarrkirche. Das Versprechen der Gemeindeführung dort „**Betreubares Wohnen**“ einzurichten kennen wir schon aus SPÖ-Wahlzeitungen seit 2005.

In der Prioritätenliste der vergangenen Gemeinderatsperiode ist dieses Projekt als sehr wichtig eingestuft worden. Es wurden auch schon in der **Vorwahlzeit Pläne** öffentlich gemacht, noch bevor überhaupt klar war, was wir dort bauen wollen und wer es bauen soll.

Unserer Einschätzung nach fehlt aber eines besonders: Die **Information** und die **Mitsprachemöglichkeit** der Grünbacherinnen und Grünbacher. Denn schließlich sind es wir alle, die dieses Gebäude nutzen können sollten.

Und es herrscht Unklarheit, was diese neuen Wohneinheiten „können“ sollen. Grundsätzlich sollten barrierefreie Wohneinheiten entstehen, die sich zur Betreuung eignen, Gemeinschaftsräume und Räume für Betreuungspersonal. Besonders der **Mietzins** einer solchen Wohneinheit muss im **Vorfeld** bekannt sein. Immerhin muss das betreute Wohnen in der **Heimatgemeinde** für unsere Bevölkerung **leistbar** sein.

Eine sinnvolle Planung, eine Aufwertung des Ortsbildes durch eine entsprechend sensible architektonische Gestaltung, mehr noch aber eine **intensive Bürgerbeteiligung**, die nicht nur den Bedarf, sondern auch die **Wünsche der Bevölkerung** berücksichtigt, sind für uns unerlässlich.

Martin Bramböck
Gf. Gemeinderat

Kooperationen im Ort – Das Werksgelände

Miteinander reden und Chancen eröffnen

Der Verein Lebensbogen hat das Werksgelände erworben und errichtet zur Zeit eine Betreuungseinrichtung. Die Gemeinde sollte intensiv Gespräche mit den Eigentümern führen, um die Möglichkeit für Kooperationen zu Nutzung des Geländes zu prüfen.

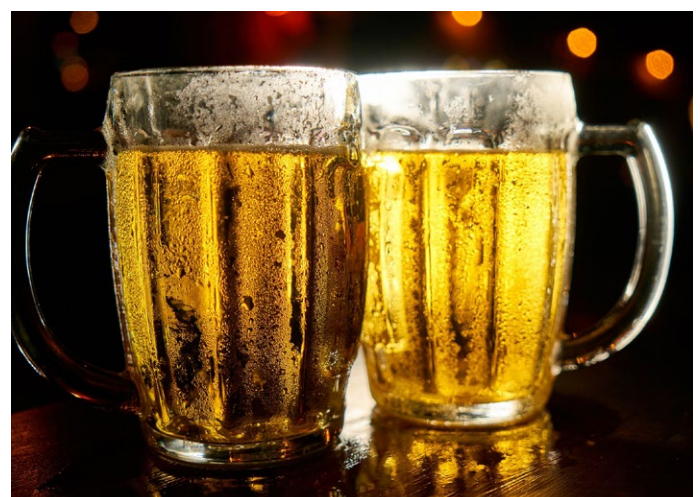
Unser Schneebergland ist reich an Natur, die von Besuchern zunehmend genutzt wird. In der Region fehlen aber sogenannte „Schlechtwetterangebote“, die den Gästen zur Verfügung

stehen, wenn der Naturgenuss durch ungünstiges Wetter getrübt ist.

Eine Möglichkeit wäre es, eine der Hallen als Kletterhalle auszustatten, damit könnte man auch die Kletterrouten der Hohen Wand entlasten bzw. Schlechtwetterersatz schaffen.

Nachdenken sollte man auch darüber, ob eine „Grünbach Brauerei“ – das „Bergmannsbräu“ am Werksgelände Platz finden könnte mit Verkostung des Bieres im kleinen Bräustüberl.

Martin Bramböck
Gf. Gemeinderat



ein nachhaltiges Grünbach

Wir wollen Grünbach für die kommenden Generationen stärken. Daher ist unser Ziel ganz klar, als Gemeinde beim Klimaschutz Vorbild für unsere Bürgerinnen und Bürger zu sein und sie zu unterstützen.

Bis 2030 wollen wir, dass die gemeindeeigenen Anlagen und Betriebe CO₂ neutral sind. Kein Gebäude und keine Maschine soll mehr CO₂ ausstoßen als im Gemeindegebiet kompensiert werden kann.

Wir möchten, dass Grünbach mit mutigen und nachhaltigen Gemeindeentwicklungen zur Ressourcenschonung (wie z.B. Abfall, Energie, Flächenwidmung usw.) beiträgt.



Ihr Andy Pinkl
Umweltgemeinderat

Am Anfang braucht es einen Überblick: Die Energiebuchhaltung

Um Ziele zu erreichen, braucht es **messbare Maßnahmen**. Dafür ist auch eine Ausgangslage zu definieren. Diese ist sehr einfach darzustellen, nämlich in einer Energiebuchhaltung. Ein Instrument, das viele Gemeinden seit Jahrzehnten verwenden, um zu sehen, wie sich die jährlichen Energieverbräuche entwickeln.

Wir fordern daher rasch die Etablierung einer profunden Energiebuchhaltung, in der alle Verbräuche in **gemeindeeigenen Anlagen** strukturiert erfasst werden.

Das gilt für den Verbrauch an Heizöl, Verbrauch von Treibstoff bei den Fahrzeugen, Verbrauch von Treibstoff bei Arbeitsgeräten genauso wie der Stromverbrauch in den Gemeindeobjekten usw.

Damit schaffen wir eine Basis zum **Erkennen von Fehlern**, setzen eine Grundlage zur Planung von Sanierungsmaßnahmen und können laufend überwachen, wie sich Verbesserungen darstellen.

Der **Energiebeauftragte** unserer Marktgemeinde müsste diese Arbeit schon seit langem erfüllen, doch dazu wurde dem Gemeinderat bislang noch nichts vorgelegt.

Nachfolgend möchten wir unsere Ideen für einzelne Maßnahmen, zur Erreichung dieser Ziele darlegen.



Sanierung der Straßenbeleuchtung lohnt sich

Gut beleuchtete Straßen und Plätze vermitteln Sicherheit und haben einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden unserer Bürgerinnen und Bürger. Gleichzeitig müssen wir natürlich auch die Kosten dafür im Auge behalten. Ein Teil unserer **Beleuchtungsanlagen** sind relativ alt und bei Reparaturen haben wir Sorge, dass Ersatzteile und Leuchtmittel nicht mehr zu bekommen sind. Außerdem verbrauchen die alten Anlagen mehr Strom und verursachen dadurch auch höhere Kosten.

Durch die **Umstellung** auf moderne **LED-Technologie** handeln wir effizient und schonen unser Gemeindebudget. Seit vielen Jahren setzt unsere Gemeinde auf die bewährte Betreuung durch das EVN-Lichtservice. Hier gibt es **Lösungsmöglichkeiten**, rasch zu neuen Konzepten zu kommen, die noch dazu durch das aktuelle **Förderprogramm** der Bundes- und Landesregierung gut unterstützt werden können.



Photovoltaik auf Gemeindeobjekten



Zur **klimafreundlichen Stromerzeugung** möchten wir den Fokus auf den verstärkten Ausbau von **Photovoltaik Anlagen** auf den Dächern unserer **gemeindeeigenen Objekte** richten. Natürlich nur dort, wo es sinnvoll und auch technisch vertretbar ist. Gemeindeeigene Photovoltaikanlagen senken nicht nur den Strombezug und damit auch die laufenden Stromkosten. Sie sind auch ein gut sichtbares Zeichen für unser **Bekenntnis** zu nachhaltiger Energieerzeugung, Ressourcenschonung und

Umweltschutz. Auch dafür bietet das kommunale Investitionsprogramm der Bundesregierung oder auch die **Fördermaßnahmen** des Landes NÖ gute Unterstützungen.

Vor allem bei zukünftigen Neubauten und Umbauarbeiten (Betreubares Wohnen, Gemeindeumbau, Siedlungsgebiete – die 2021 entstehen sollen) sollte vonseiten der Gemeinde verstärkt darauf geachtet werden, dass unter **ökologischen Gesichtspunkten** die Energiequelle Photovoltaik vermehrt zum Einsatz kommt.

Dies lässt sich in der heutigen Zeit auch in der Seitenverkleidung von Häusern, als Sonnenschutz im Garten, Garagen – Flachdächern umweltschonend und effizient anbringen.

Auch beim neuerrichteten **Billa- und Sparkassengebäude** wäre dies möglich gewesen!

ein nachhaltiges Grünbach



Wasser ist Leben

Sorgen wir endlich für eine geordnete Wasserversorgung in Grünbach!

Das Grünbacher Trinkwasser ist das höchste Gut unserer Gemeinde. Es zählt mit Sicherheit zu den wertvollsten und wichtigsten Kostbarkeiten unseres täglichen Bedarfs.

In der NÖ Wassercharta heißt es:

Wasser ist Leben – es ist unersetzlich.

Danach handelt das Land Niederösterreich, **danach handeln** viele NÖ Wasserverbände, **danach handeln** die NÖ Gemeinden, **danach muss** auch unsere Marktgemeinde Grünbach am Schneeberg handeln.

Zunehmend häufen sich Vorkommnisse, wodurch unsere Wasserversorgung gestört wird. Ausfälle führen zu Problemen bei der Versorgung einzelner Straßenzüge. Nun, das wäre noch nicht berichtenswert, wenn diese Störungen nicht **Sorgen** um einen professionellen Betrieb unserer **Trinkwasserversorgung** bereiten würden.

Wir fordern daher eine **klare Analyse**, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, damit eine nachhaltige und zuverlässige Wasserversorgung gewährleistet ist.

Es sind daher folgende dringliche Notwendigkeiten für unsere Bürger zu erfüllen:

■ **Analyse** der Wasserspeicher und des Wasserleitungsnetzes

■ **Maßnahmenplan** für die notwendigen Sanierungen

■ **Laufende Informationen** über die aktuelle Qualität unseres Trinkwassers (Dazu ist jeder Betreiber einer Wasserversorgungsanlage einmal jährlich gesetzlich verpflichtet.)

■ **Informationen** über Reinigungsarbeiten aller Wasserbehälter, die für unsere Trinkwasserversorgung relevant sind.

■ Optimierung der **elektronischen Überwachungsanlagen** und Sicherstellung, dass alle relevanten Mitarbeiter diese bedienen können, damit in Fällen von Störungen rasche Maßnahmen ergriffen werden können.

■ Zuverlässige und ausreichende Informationen, wenn **Unterbrechungen** aufgrund von geplanten **Tätigkeiten** im Wasserleitungsnetz erforderlich werden.

■ **Digitalisierungen** in der **Wasserabrechnung**, damit antiquierte Karteikarten endlich der Vergangenheit angehören.

■ Überlegungen zur **Kooperation** mit benachbarten **Wasserverbänden**, damit eine höhere Qualität gewährleistet werden kann.

Achten wir auf unsere natürlichen Böden:

Unsere Böden sind eine **natürliche Klimaanlage** und wertvolle Anbaufläche. Deshalb sollten auch für die kommenden Generationen in Grünbach diese lebensnotwendigen Ressourcen in ausreichender Form vorhanden bleiben.

Durch fortschreitende Verbauung und Versiegelung durch Straßenbau, Parkplätze, etc. wird der Boden künstlich vereinnahmt und kann seinen natürlichen Dienst nicht mehr tun.

■ **Niederschlagswasser** kann nicht versickern, der Grundwasserspiegel sinkt

■ Gefahr, dass sich Regenwasser mit dem Schmutzwasser vermischt und somit die **Kosten** für die Abwasserbeseitigung in die Höhe treibt

■ Durch den schnellen Abfluss aus den Siedlungsgebieten steigt die **Hochwassergefahr**

■ Die Verdunstung nimmt ab, die Luft wird trockener und das **Kleinklima** verändert sich

■ Versiegelte Flächen heizen sich stark auf, was zur **ungemütliche Atmosphäre** führt

■ Versiegelung führt zum Verlust des Bodens als Naturgut und Schadstofffilter, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als **Erholungs-Naturraum** für die Menschen

■ Bei zu großer Versiegelung drohen **Überflutungen** von Wohnhäusern und Kellern im Ort

Ausgereifte **Wohnraumschaffung** und gleichzeitig auf die Natur und deren Lebensraum zu achten muss **nicht im Gegensatz** stehen.

Natürlich ist es auch in unserem Ort notwendig, unseren Bürgern Lebensraum in ausreichender Form zur Verfügung zu stellen, allerdings sollten in Zukunft vermehrt bereits versiegelte Flächen und Leerstände (z.B. bereits vorhandene Gebäude und Häuser) genutzt und finanziell, auch von der Gemeinde unter-

stützt und gefördert werden. Fördermöglichkeiten des Landes Niederösterreich bei **Althaus-sanierungen** geben dazu gute Unterstützung.

Eine bodenschonende Verbauung unter ökologischen Aspekten sollte die Gemeinde als Baubehörde erster Instanz jedenfalls im Fokus haben. Das gilt auch bei der Gestaltung von Privatgärten, Hauszufahrten etc.

Einige Lösungsvorschläge für die Zukunft:

■ **Rasengittersteine, Kopfsteinpflaster** (im Sand verlegt), die ein Versickern von Wasser möglich machen als Alternative zu Beton und Asphalt

■ **Entsiegelung** von nicht mehr gebrauchten Flächen, Industriehallen etc.

■ Gute, auf lange Sicht geplante **Raumordnungspläne** mit ausgeweiteten Schutzzonen die transparent auf der Gemeinde zur Einsicht aufliegen

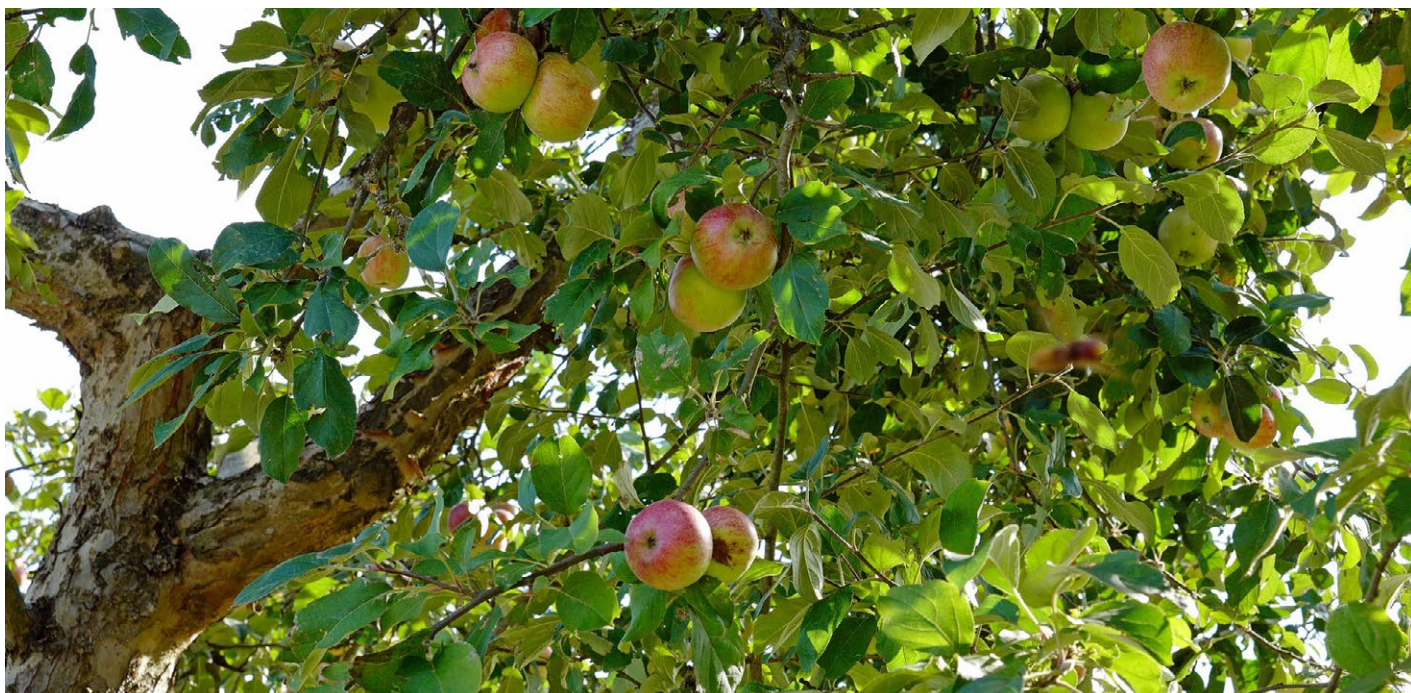
Vor der Planung eines Bauwerkes oder einer befestigten Fläche sollte man jedenfalls immer überlegen, wofür und wie diese Fläche genutzt wird: Es ist nicht überall jede wasserdurchlässige Alternative möglich, aber zumindest sollte der **ökologische Gedanke** immer in den **Vordergrund** gestellt werden.

Erhalten wir miteinander unsere Grünflächen!

Marlies Hofer
Gemeinderätin



ein nachhaltiges Grünbach



Grünbach wächst!

Grünbach ist eine aktive und lebenswerte Gemeinde - das zeigt sich beim erfreulichen Zuwachs an Jungfamilien, die sich dazu entschlossen haben, ihre Geschichte in Grünbach zu beginnen.

Ebenfalls lobenswert ist die Anzahl an Neugeborenen, die in Grünbach das Licht der Welt erblicken und hier eine unvergleichlich schöne Kindheit verbringen können.

Um diesen Zuwachs an Grünbacherinnen und Grünbachern auch zu **verbildlichen**, möchten wir unsere Jüngsten buchstäblich mit Grünbach verwurzeln. Ein **neu gepflanzter Baum** für jedes Neugeborene soll die Kinder später einmal daran erinnern, wo sie herkommen und wo sie in der Welt einmal „Wurzeln geschlagen haben“. Ein kleines, aber feines Stück von Grünbach, das diesem einen Menschen ganz besonders gewidmet wird und wo er sich selbst beim **Aufwachsen in Grünbach** „zusehen kann“.

Ein weiterer erwähnenswerter Aspekt dieses Projekts ist der **„grüne Fußabdruck“** den jedes Neugeborene von der Stunde Null an mit der Neupflanzung eines Baumes in Grünbach

hinterlässt. Eine einfache Buche beispielsweise bindet pro Jahr 12,5 kg CO₂, was bereits einen wesentlichen Beitrag zu unserer **klimafreundlichen Gemeinde** leistet.

Bestimmt lassen sich in Grünbach geeignete Flächen finden, wo diese Bäume gepflanzt werden können.

Die Dorferneuerung und der Kulturverein Grünbach sind seit kurzem Partner im **Obstpresseprojekt** des Vereins „Obst im Schneebergland“

Es kann somit angedacht werden, als Projekt der Grünbacher Schule, das Obst, das durch unser Baum-Projekt entsteht, gemeinsam mit den Kindern für einen selbst hergestellten **100%-Grünbach-Saft** zu nutzen.

Mit den neu gesetzten Bäumen kann jede/r Grünbacher/in unserer Gemeinde beim Wachsen zusehen und dabei wird gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt getan.

das neue **miteinander**



Ein Grünbach für unsere Landwirtschaft

Sie schätzen Lebens- und Genussmittel von kleinen Produzenten aus der Region Schneebergland ?

Dann haben wir in Zukunft für Sie die Lösung :

Direktvermarkter sollten auch in Grünbach die Möglichkeit haben ihre Produkte zu vermarkten und dies unkompliziert und rund um die Uhr .

Dies ermöglichen technisch ausgereifte Automaten, integriert in kleinen Rasthütten und ein im Ort angesiedelter „**Region Schneeberglandladen**“ der unterschiedliche regionale und saisonale Produkte **zum fairen Preis** anbietet.

Der kleine Laden könnte zu bestehenden Öffnungszeiten **ein beliebter Treffpunkt** werden , in dem man in gemütlicher, entspannter Atmosphäre die Möglichkeit hat, sich über Produkte zu informieren, zu gustieren und um **kleine Geschenke** zu erwerben.

In kleinen Rasthäuschen, in denen **Lebensmittelautomaten** aufgestellt werden , könnte man ergänzend – rund um die Uhr – und damit auch für Wanderer und Durchreisende

interessant, heimische, frische, gekühlte Lebensmittel anbieten .

Die Vorteile heimische Produkte zu erwerben liegen ganz klar auf der Hand :

- Gesunde Lebensmittel stärken unser Lebensgefühl und unsere Abwehrkräfte
- Der tatsächliche Reifegrad wird von heimischen Bauern abgewartet um ein Maximum an Vitaminen und Aromastoffen zu gewährleisten
- Kurzer Transportweg – weniger CO₂ Emissionen

Wilhelm Stickler & Berthold Pfarrer
Gemeinderäte



das neue
miteinander

Sie haben Anliegen?

Sie haben Ideen?

Sie haben Anregungen?

Wir sind gerne für Sie da.

m.bramboeck@gmx.at

andreas.pinkl@a1.net